

westlichem Abhange die Bergbaue von Kopicaruská gelegen sind, gegen das Thal „Laszki“ heruntersteigen, so finden wir hier fast ganz analoge Verhältnisse, wie wir sie auf der entgegengesetzten Seite des Gebirgszuges beobachteten.

Vor Allem sehen wir auf und unter dem Gipfel des Bergrückens einen grobkörnigen, dickbänkigen Sandstein, der ein wenig an den Magura-Sandstein erinnert und eine beträchtliche Ausdehnung am Abhange des Berges zeigt. Darunter dünngeschichtete, gelblich verwitternde, eocene Sandsteine, welche in Folge der mächtigen Entwicklung des Liegenden nur eine geringe Mächtigkeit erreichen, und endlich die Kopianka-Schichten.

Am Abhange des Berges im Walde bei Klein-Męcina befinden sich einige verlassene Schächte, auf deren Halden die Gesteine dieser Gegend studirt werden können. Man bemerkt sofort, daß hier nur die oberen Kopianka-Schichten entwickelt sind, während die echte, grünliche, krummschalige Strzolká gar nicht zu sehen ist. Es liegen hier kleinere und größere Bruchstücke jenes grauen, plattigen Sandsteines mit feinen Glimmerblättchen, mit zahlreichen Hieroglyphen und Fucoiden, wechsellagernd mit dunklen Thonen, kurz unsere typischen oberen Kopianka-Schichten. Erwähnenswerth ist der Umstand, daß sowohl hier, als auch in Szymbark und Kopa in den Klüften dieses Sandsteines oft Ozokerit oder Erdwachs angetroffen wird. Es fällt hier besonders die mächtige Entwicklung der dunklen, beinahe plastischen Thone auf, die mit Sandsteinen wechsellagern; übrigens sieht man auch hier die rothen Thone, obgleich in geringerer Mächtigkeit. Beachtenswerth sind die starken Gasentwicklungen in den alten verlassenen mit Wasser gefüllten Schächten.

Es scheint, daß noch keiner von diesen Schächten die eigentlichen naphtaführenden Schichten d. i. die Strzolká erreicht hat, da eben die oberen Kopianka-Schichten hier zur mächtigen Entwicklung gelangen. Dieses ganze Terrain besitzt somit, wie es die äußeren Merkmale bezeugen, keine günstigen Bedingungen zur Del-Gewinnung, insbesondere da das steile Einfallen der Schichten keine Aussicht auf die baldige Erreichung des Liegenden bietet. Unten am Bache in der Richtung gegen Groß-Męcina liegen „Laszki“ wo der Bergbau der H. Dr. Fedorowicz und Jankowski gelegen ist. Die älteren Schichten beschränken sich hier bloß auf die tiefsten Stellen des Thales, da die Ufer des Baches schon in einer geringen Höhe jüngere Schichten aufweisen, nämlich einen dickbänkigen, feinkörnigen, hellen Sandstein mit Kupfer-Ausscheidungen, die in Gestalt von Drusen das Gestein ausfüllen.

Der größere Theil der Schächte durchteuft die rothen Thone, gelangt nachher in ein mächtiges System von Schieferthonen, plastischen Thonen, plattigen Sandsteinen, kurz gesagt in unsere oberen Kopianka-Schichten,